

gekommen, wozu auch vielleicht noch äußere Störungen hinzu gekommen sein mochten, sodaß sie vor dem Ausfliegen eines Theils der Jungen vom Anbruch des Herbstes und vom Erwachen des Wandertriebes überrascht worden waren. Derartige Vorkommnisse sind übrigens gerade bei den Schwalben schon öfters festgestellt worden. Zuerst berichtete darüber der berühmte Jenner in den Philos. Transact. für 1824 und noch früher Leroy in den Lettres philos. für 1802, S. 217. Eine ausführliche Schilderung einer solchen verlassenen Schwalbencolonie giebt Blackwall, Researches in Zoology. 1834. S. 108 u. 118. Weiter hierher gehörige Mittheilungen geben Gould (Introduction to the birds of Great Britain, 1873, S. 5) und Adams aus Canada (Popular Science Review. 1873. Juli, S. 283) Vergl. endlich noch Darwin's interessante Ausführungen über die sozialen Instinkte in „Abstammung des Menschen“, Capitel IV.

Ornithologische Beobachtungen.

Von L. Burbaum.

Der regnerische Sommer war mitunter auch den Vögeln recht unbequem, denn wenn es mehrere Tage hinter einander regnet, dann giebt es für die Insektenfresser oft schmale Rüche und die Schwalben fliegen dann näher am Boden hin und nahe an die Gebäude heran, um da noch einige Mücken erschnappen zu können. Am 24. Juli ist hier die zweite Brut der Hausrotschwänze ausgeflogen und am 31. Juli hat die zweite Brut meiner Rauchschwalben das Nest verlassen. Am 10. August haben dann die ersten Bruten der Schwalben sich versammelt, um gemeinsam Flugübungen vorzunehmen und sich für die nahe bevorstehende große Reise zu befähigen. Am 31. August ging dann der erste Zug Schwalben nach Süden, der diesmal außergewöhnlich stark war. Der zweite Zug sammelte sich am 20. September und verließ uns am 27. September. Die, welche noch zurückblieben, sind dann nach und nach verschwunden. Am 17. Oktober wurde die erste Schnepfe geschossen, und war der diesjährige Herbstzug sehr gering. Der erste Zug Kraniche, 40 Stück zählend kam am 23. Oktober, morgens 8 Uhr hier vorüber und zog bei N. D. = Wind nach S. Der zweite Kranichzug kam am 29. Oktober morgens 9 Uhr hier vorbei und bestand aus 36 Stück. Auch dieser Zug ging bei N. D. nach S. Am 30. Oktober, morgens 7 Uhr erschien der dritte Zug aus 22 Stück bestehend und ging bei N. D. in der Richtung nach S. Wo auch Kranichzüge in dieser Zeit beobachtet werden konnten, muß sich gezeigt haben, daß sie bei N. D. nach S. oder S. W gingen, denn der Nordostwind war diesmal nicht lokal für einen Theil von Deutschland, sondern zeigte sich noch weit über Deutschland hinaus, brachte uns am

30. Oktober das erste Eis und vom 6. bis 9. November sogar -4° und -6° R. Vom 7. bis 23. Oktober hatten wir anhaltend S. W.-Wind und vom 24. Oktober bis 10. November fortwährend N. O. Auffallend ist es jedenfalls, daß 3 Tage nach dem Erscheinen des ersten Kranichzuges das Thermometer am 30. Oktober -1° R. anzeigte. Haben diese Vögel die kommende Kälte geahnt? Im vorigen Jahre kam der erste Zug am 8. Oktober hier vorbei, also um 20 Tage früher als heuer. Am 17. August kam eine sehr große Schaar Staare hierher, die sich täglich noch vergrößerte, so daß dann oft ganze Wolken von Staaren durch die Luft schwebten, die dann im Schilfrohre am Main nächtigten. Am 19. August haben einige Rauchschwalben einen jungen Staaren verfolgt, so daß er sich unter Angstgeschrei in meinen Garten flüchtete. Solche Streitsucht hatte ich bei den Schwalben gar nicht vermuthet. Am 23. September sah ich, wie ein Sperber unter eine Anzahl Staare fuhr, aber von einigen in der Nähe weilenden Rabenkrähen sofort angegriffen und in die Flucht geschlagen wurde, wobei er in große Noth kam und schließlich froh sein konnte, daß er mit dem Leben davon kam. Ebenso haben am 24. September 26 Stück Rabenkrähen einen Fischreiher verfolgt auf eine halbe Stunde Wegs und haben ihm dabei von allen Seiten so zugefegt; daß er ganz erschöpft Angstschreie ausstieß. Am 22. Oktober habe ich den letzten rothen Milan gesehen, der ebenfalls mit Rabenkrähen im Kampf war und schließlich noch die Flucht ergreifen mußte. Die Rabenkrähen haben sich überhaupt so stark vermehrt, daß sie sich als Herrn der Luft betrachten und alles bekämpfen was ihnen in den Weg kommt; zudem hält die Sippschaft so fest zusammen, daß auf den Ruf einer Krähe gar bald eine große Anzahl zusammen kommt und dann den Schlachtruf erschallen läßt. In so hellen Haufen schlagen sie dann alles andere in die Flucht. Interessant waren in letzter Zeit förmliche Manöver, die die Rabenkrähen in der Luft ausführten. Eine große Schaar theilt sich in zwei Theile, die dann mit großem Geschrei und großer Wucht auf- und durcheinander fahren, dann geht es wieder auseinander, worauf dann der Anprall von neuem ausgeführt wird. Dieses Spiel dauert manchmal über eine Stunde, worauf sich dann das ganze Corps wieder in den dunkeln Nieferswald zurückzieht. — Das muntere Volk der Meisen hat sich schon wieder eingestellt und arbeitet lustig an den großen Scheiben der Sonnenblumen, die für sie bereit gehalten werden. Die wieder eingetretene gelindere Witterung scheint ihnen recht zu behagen. Hoffentlich läßt der strenge Winter noch eine zeitlang auf sich warten.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Monatsschrift](#)

Jahr/Year: 1891

Band/Volume: [16](#)

Autor(en)/Author(s): Buxbaum L.

Artikel/Article: [Ornithologische Beobachtungen. 483-484](#)